

Reinhard Lamp: Thomas Brounflet † 31.12.1430
St. Lawrence, Wymington, Bedfordshire

Seiten 12 bis 22

Reinhard Lamp

Thomas Brounflet † 31.12.1430 St. Lawrence, Wymington, Bedfordshire

Ort

Die Kirche St. Lawrence wurde von John Curteys auf eigene Kosten erbaut, der den Stapelplatz von Calais geleitet hatte und schwerreich zurückgekommen war. Er ließ für sich und seine Ehefrau eine Tumba neben dem Altarraum errichten, die er mit einem feinen messingenen Flachbildnis bedecken ließ.

Daneben gibt es noch weitere messingene sepulkrale Flachbildnisse, deren wichtigste im Altarraum liegen. Eines zeigt Thomas Brounflet, ein weiteres seine jung verstorbene Ehefrau Margaret.¹

Biographisches

Thomas Brounflet, oder Bromflet, war Mundschenk des Königs Richard II., bis dieser von seinem Vetter Henry Bolingbroke abgesetzt wurde, der dann im Jahre 1399² als Henry IV. den Thron bestieg. In den Jahren 1401 and 1403 erwarb Thomas Brounflet das Gut Wymington aus dem Nachlass des Vorbesitzers John Curteys.

1407/8 wurde Brounflet von dem neuen König mit dem Amt des Schatzmeisters betraut und wurde sogar (von 1407 bis 1412)³ Verwalter des königlichen Haushaltes (Keeper of the Wardrobe of the Household) – ein bemerkenswerter Umstand, zeigt er doch, dass Henry größtes Vertrauen in diesen hohen Beamten des Königs setzte, dessen Stelle er ja usurpiert hatte. Brounflet war tatsächlich ein herausragender Mann des Reiches. Nach Henrys Tod jedoch, im ersten Jahr des nachfolgenden Königs Henry V. (d. h. 1413–1414), musste er sein Amt an einen gewissen John More abtreten. Der Epitaphtext lässt erkennen, wie verbittert er über diese Behandlung war, welche er als ungerechtfertigt und herabsetzend empfand. In seinem Testament bestimmte er, dass sein Leib *sub bassa petra* – „unter einer Platte“ – vor dem Hauptaltar von St. Lawrence bestattet werde, sollte er in Wymington sterben.⁴

1 Siehe des Verfassers Artikel über „Margaret Brounflet“ in der Abteilung der Frauenbildnisse, Pegasus Florilegium 2/2009.

2 Regierungsdaten der Könige: Richard II. 1377–99; Henry IV. 1399–1413; Henry V. 1413–22; Henry VI. 1422–61.

3 Im neunten Regierungsjahr von Henry IV., also 1407/8, ist die Übergabe der Juwelen und des Tafelsilbers von John Tiptoft, dem vormaligen Verwalter des königlichen Haushalts, an seinen Nachfolger Thomas Brounflet protokolliert. Diese Information stammt von Mrs. Susan Edwards, Bedfordshire and Luton Archives.

4 Die Zusammenfassung des Testaments von Thomas Brounflet von 1426 in *The Bedfordshire Wills and Administrations Proved at Lambeth Palace and in the Archdeaconry of Huntingdon*, S. 39 ff.

Reinhard Lamp: Thomas Brounflet + 31.12.1430
St. Lawrence, Wymington, Bedfordshire

Seiten 12 bis 22

Beschreibung des Flachbildnisses

Das Flachbildnis zeigt einen Mann in voller Plattenrüstung. Er steht beugend, seine Hände stecken in gefingerten, geschobenen Handschuhen, die Füße lehnen auf einem Löwen. Die Oberarmgelenke sind zusätzlich durch große Panzerplatten geschützt, die Ellenbogen durch große, gemuschelte Kacheln. Der Hals steckt hinter einer großen Halsberge, auf dem Haupt sitzt ein Helm mit Kinnschutz, welcher auf einem großen, deckengeschmückten Turnierhelm ruht. Dieser hat als Zier eine Herzogskrone, aus der ein bezungter Hundskopf herauswächst. Zu beiden Seiten der Gestalt ist ein Schild (der rechte ist an der einen oberen Ecke beschädigt): In Schwarz ein goldener, mit einem gegenständigen Lilienfries beidseitig besetzter Schrägbalken [Brounflet]. Das Heft des Schwertes und dessen untere Hälfte ist verloren. Abgesehen von diesen geringfügigen Schäden ist das Flachbildnis in gutem Zustand. Es gilt manchen (und das nicht ohne Grund) als eines der feinsten figürlichen Messingbildnisse eines Ritters in voller Plattenpanzerung.

Maße über alles: 222 x 85,5 cm.

Schriftgestaltung

Der Text ist nicht zu Füßen der Gestalt gesetzt, sondern zu Häupten, und zwar umgedreht, damit der Betrachter ihn lesen kann, denn das Flachbildnis liegt – die Füße voran – direkt vor den Altarstufen. Die In-

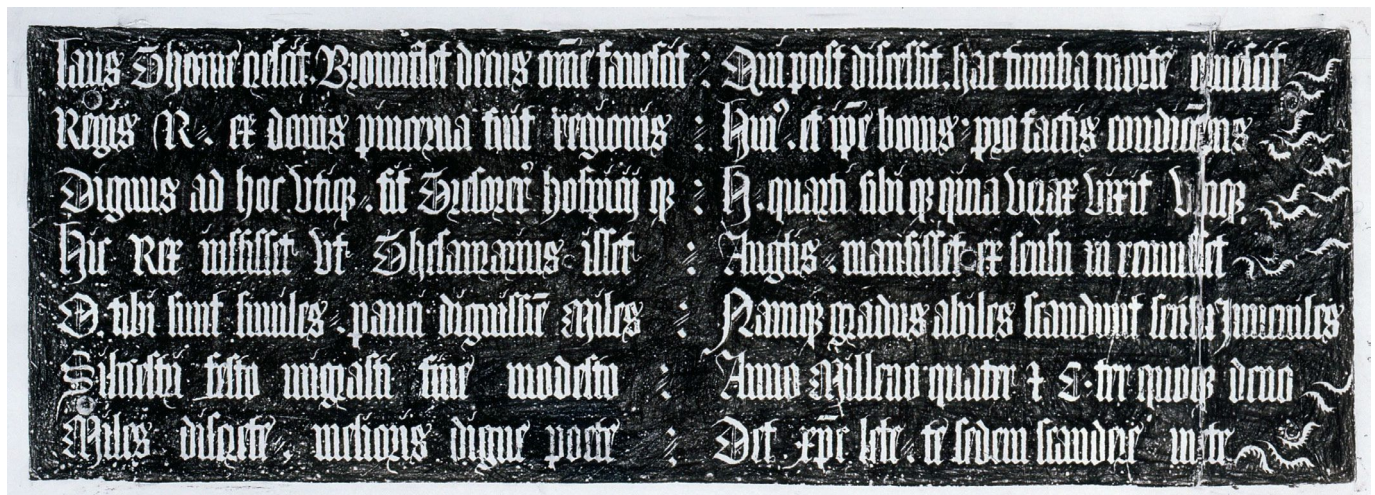


Reinhard Lamp: Thomas Brounflot + 31.12.1430
St. Lawrence, Wymington, Bedfordshire

Seiten 12 bis 22

schrift besteht aus zweimal sieben lateinischen Verszeilen, die in zwei Blöcken gesetzt und (unregelmäßig) durch Schnörkel getrennt sind, aber durchgehend gelesen werden müssen. Verspielte Schlangenlinien dienen als Zeilenfüller. Die Interpunktionszeichen sind willkürlich über den Text verteilt.

Die Schrift ist Frakturminuskel, mit Versalien für Zeilenanfänge und Initialen von Eigennamen – allerdings nicht konsequent. Die regelmäßige, eigenwillige Hand verschlankt die Lettern in einer sehr persönlichen Art und ist dekorativ und angenehm. Es gibt manche Abbrüviaturen. Die Hasten von ‚u‘, ‚m‘, ‚n‘ und dem oft undeutlich überpunkteten ‚r‘ sind oft identisch, ebenso ähneln sich die Buchstaben ‚e‘ und ‚c‘, was die Identifikation erschwert.



Transliteration

Legende:	Ist in der Inschrift:	Bedeutet:
Kleine Schrift	zu behandelnder Text	Eingriff des Verfassers
(...)	zu behandelnder Text	Auflösung von Abbraviatur oder Ligatur
[...]	zu behandelnder Text	Korrektur oder Ergänzung des Verfassers
Unterstrich	Überletterbalken	Abbraviaturzeichen
kursiv	Ligatur	

- 1a Laus Thome cecessit . Brounflet decus omne favescit
 b Qui post discessit . hac tumba moete quiescit
- 2a Regis : R . ex domus pincerua fuit regionis
 b Hu' . et ipse bonus • pro factis condicous
- 3a Dignus ad hoc vtiqz . fit Tresorer hospicii qz
 b H . quacti sibi qz quia verax vixit vbiqz .
- 4a Hic Rex iussisset vt Thesaurarius isset
 b Anglis . mansisset ex sensu in remisset
- 5a O tibi sunt similes . pauci dignissime Miles
 b Namqz gradus abiles . scandunt sensu Iuueniles
- 6a Silvestri festo iugraasti fime modesto :
 b Anno Millesimo quater & C • ter quoqz deuo
- 7a Miles discrete . melioris digno poete :
 b Det xpc lecte . te sedem scandere mete

Transkription

- 1a Laus Thom[æ] crescit Brounflet[i] decus om(n)e favescit
 b Qui post discessit hac tumba morte quiescit
- 2a Regis Ricardi ex donis pincerna fuit regionis
 b Huius et ip(s)e bonis pro factis condi[t](i)donis
- 3a Dignus ad hoc utiq(ue) fit Tresorer hospitiq(ue)
 b Henrici quarti sibiq(ue) quia verax vixit ubiq(ue)
- 4a Hic Rex iussisset ut Thesaurarius isset
 b Anglis mansisset ex sensu ni tenuisset
- 5a O tibi sunt similes pauci dignissimi(m)e miles
 b Namq(ue) gradus [h]abiles scandunt sensu [i]uveniles
- 6a Silvestri festo migrasti fine modesto
 b Anno [m]illeno quater et C ter quoq(ue) deno
- 7a Miles discrete melioris digne poet[æ]
 b Det (Christus) læt[æ] te sedem scandere met[æ]

Klartext

mit sinnunterstützender Interpunktion

- 1a Laus Thomæ crescit, Brounfleti decus omne favescit.
 b Qui post discessit, hac tumba morte quiescit.
- 2a Regis Ricardi ex donis pincerna fuit regionis,
 b Huius (et ipse bonis pro factis) conditionis
- 3a Dignus. Ad hoc utique fit Tresorer hospitiique
 b Henrici quarti, sibi que quia verax vixit ubique.
- 4a Hic Rex iussisset ut Thesaurarius isset,
 b Anglis mansisset – ex sensu ni tenuisset.
- 5a O, tibi sunt similes pauci, dignissime miles,
 b Namque gradus habiles scandunt sensu iuveniles!
- 6a Silvestri festo migrasti, fine modesto,
 b Anno milleno quater et C ter quoque deno.
- 7a Miles discrete, melioris digne poetæ,
 b Det Christus lætæ te sedem scandere metæ.

Reinhard Lamp: Thomas Brounplet + 31.12.1430
St. Lawrence, Wymington, Bedfordshire

Seiten 12 bis 22

Übersetzung

- 1a Thomas' Lob wächst, all seine Ehre lässt Brounflets Ansehen steigen,
b Seit er starb, ruht er im Tode in diesem Grab.
- 2a Er war durch König Richards Bestallung des Reiches Mundschenk,
b Und in dieser Eigenschaft, und auch aufgrund seiner guten Leistungen,
- 3a Dessen würdig. Zudem wurde er Schatzmeister und Verwalter des Haushaltes
b Von Heinrich IV., auch weil er in seiner ganzen Art sich immer treu geblieben war.
- 4a Wenn der betreffende König gewollt hätte, dass er weiterhin Schatzmeister sei
b Für die Engländer, wäre er im Amt geblieben – es sei denn, er hätte nach eigenem Ermessen abgelehnt.
- 5a Oh, wenige gleichen dir, würdigster Ritter,
b Denn gerissene junge Wölfe klettern nun die Stufen hinauf.
- 6a Am Fest des Heiligen Silvester gingst du fort, in einem bescheidenen Ende,
b Im Jahr 1430.
- 7a Hervorragender Ritter, eines besseren Dichters wert,
b Möge Christus gewähren, dass du aufsteigst zum Sitz deiner glücklichen Bestimmung.

Kommentar

- 1a *favescere*: „in der Gunst wachsen“⁵
- 2a R.: Richard II., (1377–99), abgesetzt durch Henry Bolingbroke, welcher ihm nachfolgte als Henry IV. (1399–1413).
- 2a *pincerna*: Der Mundschenk war eines der höchsten Hofämter im fränkischen und im deutschen Reich. Seine rituelle Aufgabe war es, bei öffentlichen Auftritten dem Herrscher den Wein zu reichen. In Deutschland wurde der Mundschenk einer der Kurfürsten, die den König wählten, (der später daraufhin zum Kaiser gekrönt werden konnte) und war deshalb einer der mächtigsten Männer im Reich. Diese Titel galten später auch in England.
- 2a *regionis*: eigentlich bedeutet *regio* „Land, Bezirk“, aber hier ist es „das Reich“, anstatt *regni*.⁶
- 3a *utique*: wörtlich „auf jeden Fall“, also passt das Wort nicht besonders in den Kontext und wurde wohl eher gewählt, um dem Reimschema zu genügen, welches in diesem Gedicht besonders anspruchsvoll ist.

5 *favescere* „günstig werden“ ist selten, kommt bei Rutilius Namatianus vor [Anm. d. Red.]

6 H. K. ST. J. SANDERSON, *Transactions of the Monumental Brass Society*, Bd. III, 1897–1899, London, S. 36, gibt eine richtige Transliteration dieses Textes. SANDERSON, wie auch der Übersetzer der Inschrift, die im *Wymington Church Guide* veröffentlicht wird, missverstehen das Wort *regionis*, das sie als „region“ übersetzen.

Reinhard Lamp: Thomas Brounflet + 31.12.1430
St. Lawrence, Wymington, Bedfordshire

Seiten 12 bis 22

3a *Tresorer hospicii que*: Der Schatzmeister war ebenfalls ein hoher Würdenträger des Deutschen Reiches, und auch des englischen Königreiches. Hier wurde der Titel etwas verkürzt. Brounflet war Schatzmeister („Treasurer“), und auch Bewahrer der „Wardrobe of the Household“, also etwa „Königlicher Haushälter“, demnach fehlt ein lateinisches Äquivalent; die Hinzufügung etwa von *custos garderobæ* aber hätte die Gestaltung gestört. Der Dichter vertraute wohl darauf, dass man verstehen würde, dass die genannte Funktion auch so etwas wie ein Schatzmeister war, denn in dieser Eigenschaft verwaltete Brounflet wichtige Güter des Königreiches. Möglicherweise waren die beiden Ämter einander auch ähnlich, so dass die Bezeichnung *tresorer* beide Felder abdeckte.

3b *sibi que quia...*: der Dichter wollte sagen *et quia...* „auch weil ...“. Diese eigenwillige Struktur ist dem enormen Reimbildungsdruck geschuldet, welcher die sprachliche Gestaltung in schwere Fesseln legte.

3a/4a *Tresorer*: und in der nächsten Zeile *Thesaurarius* – ein Grund für das Erscheinen des Begriffes in zwei Formen, zuerst in normannischem Französisch, dann in Latein, ist wiederum dem Metrumszwang zuzuschreiben, obgleich nur V. 4a stimmig ist, V. 3a dagegen nicht. Aber weshalb derselbe Begriff überhaupt zweimal erscheint, und zwar in einander folgenden Zeilen, ist nicht einzusehen. Die Sprache klingt dadurch unbeholfen.

4a *Hic Rex*: „dieser König“, aber welcher König ist hier gemeint? Brounflet starb 1430, und deshalb müsste „dieser (lies „der gegenwärtige“) König“ Heinrich VI. sein, da der zur Zeit seines Todes regierte, deshalb aber kann es nicht darum gehen, dass Brounflet in einem Amt „bleibe“, welches er schon lange vorher hatte aufgeben müssen. Brounflets Lebensgeschichte deutet also auf Heinrich V. (1413–1422), bei dessen Thronbesteigung Brounflet sein hohes Amt herausgeben musste, worüber er sich so bitter grämte. *hic* bedeutet hier wohl „der betreffende, der zuständige König“ – nämlich Heinrich V., der einzige König, der ihm in den Sinn kam, die Person, welche Brounflet dies (vermeintliche) Unrecht zugefügt hatte, das ihn sein ganzes Leben hindurch gequält hat, bis zu seinem Ende hin.⁷

4a/b *isset*: Ein Konditionalsatz ohne die Subjunktion *si*, wie in diesem Fall, ist in klassischem Latein möglich (wie auch im Englischen, Deutschen, Französischen), aber wie soll man sich dieses *isset* erklären, eine Form des Verbs *ire*, „gehen“? Anstatt des unpassenden Konjunktivs der Vergangenheit *isset* „er wäre gegangen“, was keinen Sinn ergibt, hätte es heißen müssen *iret*, „er sollte gehen“, aber warum sollte er zu den Engländern gehen, wenn er schon da war? Alles deutet darauf hin, dass hier wiederum der gewaltige Reimdruck auf dem Dichter lastete, der *isset* wählte, um das Reimwort zu haben für *iussisset*, *mansisset*, *renuisset*. Was er wirklich sagen wollte, war wohl *esset* – „dass er sein sollte“, indem der Dichter wohl dachte, dass die Wörter einander nahe genug klingen, so dass er sich die Falschform leisten könne – mit einem Augenzwinkern an den geneigten Leser, dem er so viel Verständnis zutraute.

⁷ Das Wort *hic* könnte technisch auch „jetzt“, oder gar „obgleich“ bedeuten; das aber scheint dem Sinn nicht aufzuhelfen.

Reinhard Lamp: Thomas Brounflet + 31.12.1430
St. Lawrence, Wymington, Bedfordshire

Seiten 12 bis 22

4b *mansisset*: „er wäre geblieben“, gemeint war wohl „im Amt“.

5b *abiles*: „anpassungswillig, flexibel, geschickt, schlau, tüchtig“ – ein Wort, das in positiven und negativen Schattierungen funktelt. Im Altfranzösischen war das lateinische *habilis* zu *habile* geworden, und zu *able*, und wurde im Mittelenglischen *hable*, und *able*, wie das heutige Wort.

5b *iuveniles*: ist ein Synonym für *iuvenes*, „jung, stark“, aber es kann auch in pejorativer Konnotation gebraucht werden, was hier offensichtlich der Fall ist, und wohl den Sinn hat von „Emporkömmlingen, Ellbogenmenschen“. Das Wort wird hier mit einer Versalie geschrieben und sieht deshalb aus wie ein Gegenstück zum Reimwort *Miles*, in der vorangehenden Zeile, und soll wohl als Kontrast zu Brounflets Ritteradel und Anstand dienen. Die Sequenz *habiles sensu iuveniles* wird hier gesehen als zusammengehörig⁸, und so hieße sie „Männer, welche in ihrer Meinung von sich selbst dynamisch und kompetent sind und das andere fühlen lassen“. Es soll sicher ein Stich gegen Brounflets Nachfolger im Amt sein. Dieser Vers ist inhaltlich interessant, aber sprachlich etwas unklar und dunkel.⁹

7a *discrete*: ist eine Parallele zu *digne*, indem beide Anrede-Beiwörter Brounflet charakterisieren. Es heißt nicht nur „eindeutig, klar“, sondern im Mittellatein könnte es auch heißen „edel, herausgehoben“, was hier wohl gemeint ist.

7b *xpc*: Dies Logogramm muss als *Christus* gelesen werden; es folgt der griechischen Schreibung.

7b *lætæ*: Das Wort könnte auch als *læte* verstanden werden, und dann wäre es ein Adverb. Aber für eine Bedeutung „fröhlich gewähren“ gehörte besser *Christus lætus det*. Es gäbe hier demnach doch nur die eine Lösung.

Stiluntersuchung

Das Gedicht besteht aus sieben doppelten Hexameterzeilen. Meistens sind die Verse stimmig, aber es holpert nicht selten in Vv. 3a, 3b, 4b.¹⁰ Die verkürzten Namen in Vv. 2a and 3b (*R.* und *H.*) müssen unaufgelöst gelesen werden, um die Prosodie nicht zu stören, was seltsam klingt (*Regis R. ex ...* liest sich als *Regis Rex...!*), aber in V. 3a/b helfen keine Maßnahmen mehr. Nach dieser wilden Stelle fließen die Zeilen aber wieder, und der Dichter schafft es sogar, die schwierige Datumszeile in Form zu halten.

Obschon man in Sachen der korrekten Silbenverteilung in mittellateinischer Dichtung nicht überkritisch sein sollte, muss doch gesagt werden, dass unser Dichter die Qualität der Versifikation anderer Autoren nicht erreicht. Größer sind dagegen seine Ver-

8 SANDERSON versteht *habiles* als zu den „Stufen“ gehörig und übersetzt „easy stairs“ („leichte Stufen“).

9 SANDERSONS Übersetzung des ganzen Verses lautet: “for young men by their sense (?) climb easy stairs.” Er deutete selber damit Zweifel an der Richtigkeit seiner (offenkundig falschen) Lösung an.

10 *mansisset* (V. 4b) hat hier fälschlicherweise eine betonte lange letzte Silbe erhalten. Der unorthodoxe Ton von *discrete* in Vv. 7a und b jedoch ist durch die Zäsurfreiheit abgedeckt.

Reinhard Lamp: Thomas Brounflet + 31.12.1430
St. Lawrence, Wymington, Bedfordshire

Seiten 12 bis 22

dienste auf anderen dichterischen Gebieten, darunter die Schaffung eines komplexen, reichen, und durchgehaltenen Reimschemas.

Es folgt hier die Darstellung der Versanlage und des Reimschemas. Pfeile in den Außenrändern (↑↓) deuten auf vertikalen Reimbezug innerhalb der entsprechenden Vershälften, die Doppelpfeile (↔) markieren horizontalen Verbund zwischen zwei Hemistichen eines Verses. Das X weist auf Schragenreime.

1a	↓	Laus Thomæ <u>cre</u> scit,	↔	X	Brounflet decus omne <u>fave</u> scit.	↓
b	↑	Qui post discessit,	↔		hac tumba morte <u>quies</u> cit.	↑
2a	↓	Regis Ricardi ex <u>don</u> is	↔	X	pincerna fuit <u>region</u> is,	↓
b	↑	Huius (et ipse <u>bon</u> is	↔		pro <u>fact</u> is) <u>condicion</u> is	↑
3a	↓	Dignus. Ad hoc <u>utiq</u> ue	↔	X	fit Tresorer hospiciiq <u>ue</u>	↓
b	↑	Henrici quarti, <u>sibiq</u> ue	↔		quia verax vixit <u>ubi</u> que.	↑
4a	↓	Hic Rex <u>iuss</u> isset	↔	X	ut Thesaurarius <u>iss</u> et,	↓
b	↑	Anglis mansisset	↔		– ex sensu ni <u>renu</u> isset.	↑
5a	↓	O, tibi sunt <u>sim</u> iles	↔	X	pauci, dignissime <u>m</u> iles,	↓
b	↑	Namque gradus <u>hab</u> iles	↔		scandunt sensu <u>iuen</u> iles!	↑
6a	↓	Silvestri <u>fest</u> o	↔	X	migrasti, fine <u>modest</u> o,	↓
b	↑	Anno millen <u>o</u>	↔		quater et C ter quoque <u>den</u> o.	↑
7a	↓	Miles, <u>discre</u> te	↔	X	melioris <u>digne</u> poetæ,	↓
b	↑	Det Christus <u>læ</u> te	↔		te sedem scandere <u>met</u> æ.	↑

Die beiden Hälften der Doppelzeilen sind durch ihren jeweiligen Endreim verbunden und besitzen zusätzlich schragenweise angelegten, identischen Binnenreim, was eine gewaltige Leistung darstellt, zumal es sich vielfach um anspruchsvolle, doppelsilbige, bisweilen vierfache Reime handelt, und nicht etwa nur um Deklinationsendungen. Dies aber behinderte verständlicherweise den Dichter dann in seinem Ausdruck schwer, es verleitete ihn bisweilen zu gewagten syntaktischen Strukturen und zwang zu Wortschöpfungen. Dadurch wird nicht selten der Inhalt verdunkelt. In den meisten Zeilen löste der Dichter jedoch seine Aufgabe, und zwar zum Teil eindrucksvoll, und dass er sich am Ende als des Verstorbenen nicht würdig genug bezeichnete, sollte eher *cum grano salis* verstanden und nicht wörtlich genommen werden, ja vielleicht gar als Anregung zu einem Kompliment durch den Leser, denn er muss gewusst haben, dass sein Gedicht in mancher Hinsicht keine geringe Leistung ist.

Der Text ist ein einziges langes Hohelied auf Thomas Brounflets Verdienste und Tugenden. Die seine Ehre ausdrückenden Wörter sind zahlreich: *laus, decus, dignus, dignissime miles, melioris digne poetæ* – das Wort *dignus* erscheint dreimal. Eine weitere Kategorie von Worten unterstreicht seine charakterlichen Qualitäten: *verax, tibi sunt similes pauci, fine modesto*, und stellen ihn dar als wahrheitsliebenden und sich selbst treuen Mann, von aufrechtem, bescheidenem Wesen, und erheblich wertvoller als seine Rivalen, welche hier gegen Brounflets edle Art und Abstammung

Reinhard Lamp: Thomas Brounflet + 31.12.1430
St. Lawrence, Wymington, Bedfordshire

Seiten 12 bis 22

abgesetzt werden. Der Begriff *miles* erscheint zweimal, und zweimal wird Brounflets hohes Amt erwähnt, was die Bedeutung für ihn unterstreicht. Seine Würde wird jedoch nicht allein begründet durch seine adlige Herkunft, sondern auch durch seine Leistung und Kompetenz: *bonis pro factis* weist auf seine gute Arbeit hin, was von der Karrieresucht seiner Rivalen absticht, und er wird *discretus* genannt, also „herausgehoben, edel“, Wörter, die beide Bedeutungen, die äußerliche wie die innere, aussagen wollen.

Das Stilmittel der Wiederholung wird mehrfach und sinnvoll eingesetzt. In V.4b bedeutet *sensus* „Ermessen“ und unterstreicht die Würde, Urteilskraft und Entscheidungsfreude des Kommemorierten, aber wenn das Wort wiederkehrt in V. 5b, steht es in Nachbarschaft von *abiles*, und hier geißelt es im Gegensatz die Karrieresucht seines Nachfolgers im Amt.

In Vv. 5b und 7b wird das Verb *scandere* zweimal benutzt, und auch hier mit ganz unterschiedlichem Unterton. Zunächst brandmarkt es Brounflets Rivalen als Karrieristen und Emporkömmling, aber in V. 7b schildert das Wort Thomas' Seele in ihrem Aufstieg auf den Stufen, die sie gen Himmel führen, zum Sitz seiner endgültigen Bestimmung. In V. 6a wird die Bedeutung des Stufensteigens fortgeführt durch das Verb *migrare*, und so wird dies Bild der abschließende und wesentliche Eindruck des Gedichtes.

Der Dichter muss ein Gelehrter gewesen sein, ein Kirchenmann wahrscheinlich, jemand, der Thomas nahestand, seine Seele kannte und der über sechzehn Jahre, nachdem sein Freund aus dem Amt gedrängt worden war, immer noch mit ihm die Schande und den Schmerz der Missachtung fühlte. Als Dokument einer solchen Reinwaschung des Kommemorierten und Verunglimpfung des erfolgreicherer Rivalen ist der Text bemerkenswert und hat größten Seltenheitswert.

Die Inschrift berührt uns zunächst wegen der wiederholten Komplimente als langatmig, ja peinlich. Solche Lobhudelei schmeckt uns nicht, und der mühsame Stil mit seinen bisweilen unschönen Wiederholungen, den gewaltsamen Reimen, der konstruierten Syntax und der manchmal unebenen Prosodie, all das ist nicht dazu angehtan, eine solche Abneigung zu mildern. In der zweiten Hälfte jedoch schwingt echtes Gefühl. Wir erfahren Eifer, erleben Mitleid, spüren Freundschaft, die Sprache belebt sich mit klug gestalteter, eindrucksvoller Bildwelt, hat Schwung, und der Text wird am Ende ein Gedicht.

Literatur

W. LACK, H. M. STUCHFIELD, P. WHITTEMORE, *The Monumental Brasses of Bedfordshire*, London.

H. K. ST. J. SANDERSON, *Transactions of the Monumental Brass Society*, Bd. III, 1897–1899, London, 34–35.

**Reinhard Lamp: Thomas Brounflot + 31.12.1430
St. Lawrence, Wymington, Bedfordshire**

Seiten 12 bis 22

Information über die Kirche von Wymington: *Guide and History of St. Lawrence, Wymington*.

Information über Gut und Besitzer von Wymington: *The Victoria County History*, Bd. III, „A History of Bedfordshire“, 117 ff.

F. A. PAGE-TURNER, *The Bedfordshire Wills and Administrations Proved at Lambeth Palace and in the Archdeaconry of Huntingdon*. (Hilfe kam freundlicherweise von der Archivarin der Bedfordshire and Luton Archives, Mrs. Susan Edwards.)

LAMP, REINHARD, und HERRING, KEVIN, *Das Antlitz im Boden – Abriebe englischer und norddeutscher Metallgrabplatten des Mittelalters*, Ausstellungskatalog, Museen für Kunst und Kulturgeschichte der Hansestadt Lübeck, Lübeck 2006, 93–96

Monumental Brasses, The Portfolio Plates of the Monumental Brass Society 1894–1984, The Boydell Press, 1988, Tafel 147.

Abrieb: Reinhard Lamp

Photographie: Bodo Margraf, Welt (Schleswig-Holstein)

Reinhard Lamp, Hamburg